

BERLINER KURIER



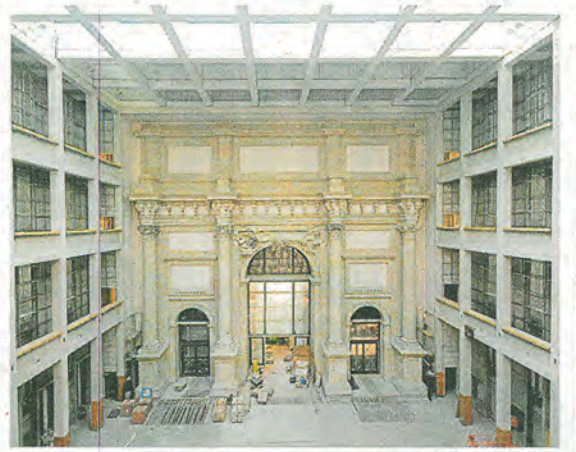
Dienstag, 16. Januar 2018 • Berlin/Brandenburg 1,00 € • D/Auswärts 1,10 €
www.berliner-kurier.de • NR. 15/2018 - A11916

ZEITUNG FÜR BERLIN-BRANDENBURG

Hausbesuch im
Humboldt Forum

Der große Schloss- Spurt

SEITEN 6-7



Gregor Gysi



Ich wäre gerne ein bisschen glücklicher

Seine größte Hoffnung, die größte Angst, die größte Liebe – das Interview zum runden Geburtstag ► SEITEN 4-5

DER ROTE TEPPICH
Ehre, wem Ehre gebührt!



Tanja Möller aus Spandau, 33 Jahre alt, macht zwei unglaubliche Jobs.

Diese junge Frau wird häufiger von anderen gefragt: „Wie schaffst du das alles, warum machst du das alles?“ Sie gibt dann meistens diese Antwort: „Ich bin fasziniert davon, anderen zu helfen.“ Tanja Möller (33) arbeitet hauptberuflich als Krankenschwester auf der Intensivstation eines Berliner Krankenhauses. Wenn sie Feierabend hat, legt sie den Kittel oder den Mundschutz aber nicht beiseite. Sie steigt dann in den Rettungswagen oder sichert Großveranstaltungen ab. Denn Tanja Möller ist nebenher noch Rettungsassistentin beim Arbeiter-Samariter-Bund. Sie macht diesen Sanitäter-Job ehrenamtlich. Vormittags Intensivstation, abends Krankenwagen: Was für andere kaum vorstellbar klingelt, bezeichnet Tanja Möller als „Hobby“. Ihr Vater musste mal dringend in die Klinik, als sie drei Jahre alt war. Seitdem möchte sie helfen. „Wenn der Notarzt kommen muss, haben viele Patienten Angst. Ich nehme ihnen diese Angst gerne und bekomme viel Dankbarkeit“, sagt sie. Ihr schönster Moment: Vor zwölf Jahren wurde ein Kind im Krankenwagen geboren. Sie hatte Dienst und war dabei. „Ich hatte Tränen in den Augen.“ **CHG**

BERLINER KURIER
Fragen? Wünsche? Tipps?
Redaktion: Tel. 030/63 33 11 456 (Mo.-Fr. 10-18 Uhr)
10969 Berlin, Alte Jakobstraße 105
E-Mail: leser-bk@dumont.de
Abo-Service: Tel. 030/23277

Von **ULRICH PAUL**

Onkel Humboldts Hütte

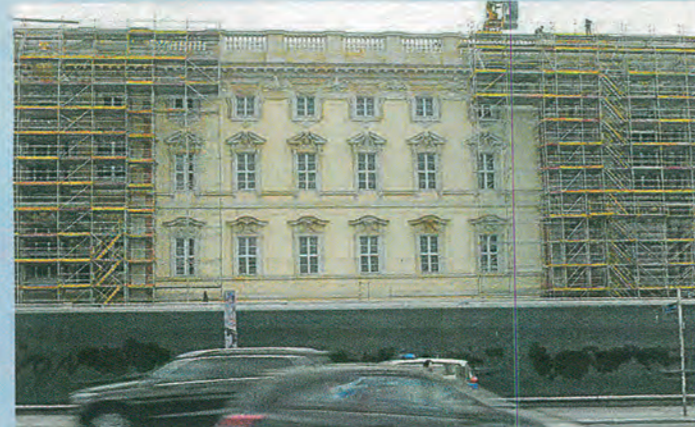
Das neue Schloss nimmt Form an. 2019 soll es fertig sein

Berlin – Die Arbeiten am neuen Berliner Schloss kommen voran. Deutschlands größter Kulturneubau soll unter dem Namen Humboldt Forum im nächsten Jahr fertig werden. Am Montag führte Bau-Chef Hans-Dieter Hegner über die Baustelle.

Das Projekt sei „trotz Risiken im Zeit- und Kostenplan“, sagte Hegner. Wann der Museumsbau eröffnet, stehe aber noch nicht fest. Das soll erst nach den technischen Abnahmen entschieden werden. Das großzügige Foyer ist jedenfalls schon fast fertig. Das rekonstruierte Innenportal unter der Kuppel erstrahlt in neuem Glanz. Über das Foyer werden die Besucher das Humboldt Forum betreten. Rund drei Millionen Gäste werden pro Jahr erwartet.

Rekonstruktion an drei Seiten

Das neue Schloss entsteht nach Plänen des italienischen Architekten Franco Stella an der gleichen Stelle, an der die Überreste des im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigten Schlosses 1950 gesprengt worden waren. An der Nord-, West- und Südseite sowie im Schlüterhof werden die Barockfassaden nach historischem Vorbild rekonstruiert. Die Ostseite am Spreerfer entsteht in moderner Architektur. Sie ist bereits fertiggestellt. Wie die rekonstruierte Barockfassade einmal aussehen soll, ist an der Seite zum Lustgarten zu sehen. Dort wurden die Baugerüste zum Teil bereits abgebaut. Der Rest soll bis Mitte des Jahres



Barock: An der Lustgartenseite ist die rekonstruierte Fassade schon zu sehen.

folgen. Das neue Schloss soll ein modernes Kulturzentrum werden. Hauptnutzer wird die Stiftung Preussischer Kulturbesitz (SPK), die hier ihre außer-europäischen Sammlungen zeigen will. Ein „Meilenstein“ bei den Arbeiten in diesem Jahr werde der Umzug der Südseeboote und Südseehäuser aus den Dahle-

mer Museen der SPK auf die Schloss-Baustelle sein, sagt Bau-Chef Hegner. Dies sei von Ende Mai bis August geplant. Die Ausstellungsobjekte müssen aufgrund ihrer Größe schon jetzt ins neue Schloss gebracht werden, weil es später nicht mehr geht. Im Foyer wurden an zwei Seiten große Öffnungen vorbereitet, durch die die Ausstellungsstücke angeliefert werden. Danach werden die

Öffnungen zugemauert. Das neue Schloss soll zwar Ende 2019 „betriebsbereit“ sein, das bedeute aber nicht, dass dann schon jede Fläche fertig ist, sagt Bau-Chef Hegner. Das Restaurant auf dem Dach werde möglicherweise erst ein paar Monate später fertiggestellt.

71,3 Millionen Euro Spenden gesammelt

Klarer ist der Stand der Spendsammlung. Von den benötigten 105 Millionen Euro für die Rekonstruktion der Barockfassaden, der Kuppel und der Innenportale sind laut Johannes Wien 71,3 Millionen Euro eingegangen. Die Sammlung laufe „sehr gut“. Er sei zuversichtlich, das Ziel zu erreichen. Das offizielle Budget für das neue Schloss beläuft sich auf 595 Millionen Euro. Mit allen Extras sind es rund 620 Millionen Euro.

In diesem Jahr sollen die Berliner mit Ausstellungen, Konzerten und Filmen auf das Humboldt Forum eingestimmt werden. Am 22. März eröffnet in der Humboldt Box die Ausstellung „Laut: Die Welt hören“.



Blick ins Foyer: Durch das rekonstruierte Portal sollen die Besucher das Haus betreten.



Im Humboldt Forum läuft der Ausbau auf Hochtouren, einige Wände sind schon frisch verputzt.



Modern: An der Ostseite zielt eine Fassade in zeitgenössischer Architektur das neue Berliner Schloss.



Standort-Ausbau Einheit GSG 9 sucht Nachwuchs

Berlin – Die Eliteeinheit der Bundespolizei, GSG9, soll um ein Drittel vergrößert werden und sucht deshalb Nachwuchs. Die GSG9 solle mit dem Aufbau eines zweiten Standorts in Berlin deutlich größer werden, sagte der Kommandeur der Einheit, Jérôme Fuchs. „Wir reden über circa ein Drittel der aktuellen Stärke des Verbandes. Das ist auch die große Heraus-

forderung für die GSG9, den geeigneten Nachwuchs zu bekommen.“ Die genaue Zahl der GSG9-Einsatzkräfte wird nach Angaben der Bundespolizei aus Geheimhaltungsgründen nicht bekannt gegeben. Stationiert werde die Einheit wahrscheinlich in Spandau. Grund für den zweiten Standort in Berlin sei die anhaltende terroristische Bedrohung.



Abhängen? Für Fledermäuse nett, für den geplanten BER-Express nicht.

Fledermäuse stoppen den BER-Express

Bahn muss Zeitplan für Zug-Projekt überarbeiten

Berlin – Ein paar Monate abhängen, warum nicht? Doch in diesem Fall bringt es den Zeitplan eines wichtigen Verkehrsprojekts durcheinander. Das Bauvorhaben, das dem geplanten Flughafen-Express zum BER Umwege ersparen soll, wurde zum Teil gestoppt. Der Grund: Fledermäuse.

„Bei Abendspaziergängen sind sie uns immer wieder aufgefallen“, sagt Anwohner Dirk-Toralf Bräuer. „Und hier leben sie.“ Der 49-jährige Lichtenberger steht vor den Häusern Wartenbergstraße 20 und 21 – beziehungsweise vor dem, was davon übrig geblieben ist. Wände sind eingestürzt, Fensterglas und intakte Dächer gibt es lange nicht mehr. Erst kürzlich hat es in einer der Ruinen gebrannt.

Für Menschen sind die Häuser unbewohnbar – für Fledermäuse gilt das nicht. Die Tiere, von denen viele als gefährdet gelten, mögen Gemäuer wie diese. Ginge es nach der Bahn, wären die Ruinen längst abgerissen. Wo sie stehen, ist eine provisorische Baustraße ge-

plant, die nötig ist, damit der nicht weit entfernte Kietzer Weg weiterhin erreichbar ist. Dort baut die Bahn neue Stützmauern für die Ringbahn, deren Damm verbreitert wird. Nebenbei entsteht die Brücke über den Wiesenweg neu.

Doch nun kann die Baustraße erst einmal nicht gebaut werden. „Es besteht der Verdacht, dass hier Fledermäuse überwintern“, bestätigte ein Bahnsprecher. „Deshalb hat das Bezirksamt Lichtenberg zunächst den Abbruch der Gebäude untersagt. Der Abriss kann voraussichtlich erst im April 2018 erfolgen.“ Derzeit wird der Bauablauf überarbeitet. Ziel ist es, den Eröffnungstermin (Juni 2019) zu halten.

Wenn es nach Bräuer ginge, könnte der Zeitplan aber nicht nur wegen Fledermäusen ins Wanken geraten. Mit einer Klage will er den Planfeststellungsbeschluss kippen. Seine Klageschrift liegt beim Oberverwaltungsgericht. Weil die Bahn den Bereich als Gewerbegebiet einstuft, soll es keinen Lärmschutz geben. **PN**